

### Zeichenerklärungen

- Ländlicher Weiler
- Historischer Gutshof
- Kirche/ Votivkapelle
- Eiskeller
- Überdecktes Wassersammelbecken
- Offenes Wassersammelbecken
- Aussichtspunkt
- Brunnen des AQP (Apulisches Aquädukt)
- Monumentale Eiche
- Wald
- Temporäre Feuchtzone
- Kohlenmeiler
- Kalkofen
- Steinpyramide (specchia)
- Archäologisches Gebiet
- Höhle
- Doline
- Geologisches Gebiet

- Tour Area Vasta
- Staatsstraße
- Provinzstraße
- Gemeindestraße
- Umgehungsstraße
- Wohngebiet
- Bahnhof FSE
- Gemeindegrenzen



- Touren Leseleitfaden
- Wegverlauf des Apulischen Aquädukts (AQP)
- Nicht erkennbarer Abschnitt
- Wasserkraftwerk
- Figazzano (Ländlicher Weiler)



- Beginn / Parkplatz
- Gefährlicher Übergang
- Gefährlicher Abschnitt
- Weg
- Unbefestigter Feldweg
- Empfohlene Wegrichtung
- Abschnitt durch Privatgelände
- Bahnübergang
- Rastplatz /
- Unterführung/Brücke

### itinerari naturalistici

Auf Anweisung von: Pietro Chiantante, Leonardo Palmisano, Lucrezia Perillo, Rosa Petrelli, Teresa Zizzi, Carla Scialpi

Unter Mitarbeit von: Organizzatori: Ortica Aktionsgruppe, G.A.L. "Valle d'Itria" Scari, Antonio Cardone, Gianfranco Ciola

Kartografische Bearbeitung und Projektveröffentlichung: PROGETTIPERCOMUNICARE s.a.s. di G. Schirone & Co. - Ceglie Messapica (Br)

Übersetzung: Ute Palmisano

Alle Rechte vorbehalten, Vervielfältigung verboten

### Das Projekt

Die Realisierung der Touren entsprach dem Wunsch der Lokalen Aktionsgruppe GAL Valle d'Itria, das kulturelle und landschaftliche Erbe dieses Territoriums aufzuweisen und mit Begeisterten, Touristen oder einfach nur Neugierigen zu teilen.

Ziel ist es, sie zu Hauptdarstellern eines einzigartigen Erlebnisses zu machen! Lassen sie sich vom Entdeckungseifer mitreißen, während sie Stück für Stück dieses Landstrichs durchstreifen und genießen sie die wunderbare Natur und das, was der Mensch im Laufe der Jahrhunderte daraus erschaffen hat: **natürliche und landschaftliche, sowie archaische interessante Gebiete, Produktionsaktivitäten, historische und kulturelle bedeutende Stätten.**

Dies ist eine einmalige Gelegenheit, die große Artenvielfalt der Flora und Fauna des Valle d'Itria kennenzulernen, vom Bosco delle Piane, zur Masseria Russoli, Zuchtgestüt für die Martina Franca Esel oder zur Masseria Galeone, Dressurreitgestüt für die Murge Pferde, bis zu den drei bedeutenden Altstädten Martina Franca, Cisternino und Locorotondo.

Ein Ziel zu erreichen und dabei in eine ursprünglich gebildete Schönheit einzutauchen, rückt jegliches Touristenziel ins richtige Blickfeld und verleiht ihm neben symbolischem Wert - verknüpft mit lokaler Identität - auch wirtschaftlichen Wert, durch Aufschwung des Gast- und Produktionsgewerbes.

Von diesem Gedanken beflügelt, hat der GAL Valle d'Itria dieses Projekt realisiert. Bei der Festlegung der Wege, teils geradlinig teils als Rundweg, wurden Gemeinde- und Landstraßen gewählt, die autofrei oder kaum befahren sind; es wurde die Beschaffenheit des Straßenbelags berücksichtigt, das Landschaftsbild - um die Wege angenehmer zu gestalten - und das Vorhandensein von elementarer Grundversorgung für Radtouristen - Rastplätze, öffentliche Brunnen, Lebensmittelgeschäfte - dabei wurden Weiler bevorzugt, die diese Dienste anbieten. Es wurden bereits identifizierte Radwege erschlossen, wie die Routen des CY.RON.MED Projekts 'Rete Ciclabile del Mediterraneo', der Radweg auf dem Apulischen Aquädukt, die Feldwege im Regionalkataster, sowie die markierten Routen der Fahrradvereine. Aber statt vieler Worte ist es an der Zeit zur Tat zu schreiten... steigen sie aufs Fahrrad oder in die Wanderschuh!

GAL Valle d'Itria wünscht eine schöne Entdeckungsreise!

Örtliche Aktionsgruppe  
G.A.L. "Valle d'Itria" Scari,  
via Cisternino, n. 281  
70010 Locorotondo (BA)  
tel. +39 080.23.76.648  
fax: +39 080.23.78.304  
info@galvalleditria.it



## Touren im Valle d'Itria:

Wege zwischen ländlicher Architektur und Naturlandschaften







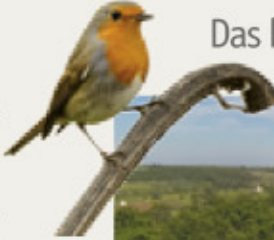
## Das Territorium des Valle d'Itria

In Mittelapulien, im Dreieck zwischen den Provinzen Bari, Taranto und Brindisi, erstreckt sich in einer weitläufigen Karstsenke das Valle d'Itria, Herz der südöstlichen Murge.

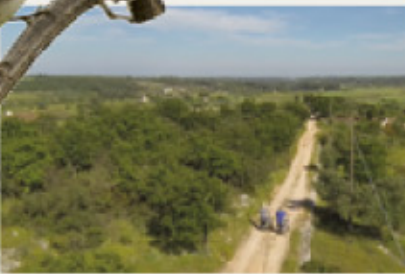
Jahrzehntlang fragte man sich nach dem Namensursprung: die glaubwürdigste Hypothese wurde jüngst durch Forschungen bestätigt und leitet den Namen von der Madonna Hodegtria ab, die laut eines orientalischen Kultes als Führerin und Schutzpatronin der Reisenden gilt.

Das Valle d'Itria zählt zu den faszinierendsten Landschaften auf apulischem Territorium. Neben einer reichhaltigen Flora und Fauna, verfügt es über unzählige archäologische Stätten, ein Zeugnis menschlicher Besiedlung seit antiker Urzeit.

Das satte Grün der Olivenhaine, Weinberge und bewirtschaftete Felder, die charakteristische Architektur der Trulli - kalkweißgetünchte Behausungen mit Kegeldach - historische Gutshöfe und Trockenmauern machen das Valle d'Itria zu einem einzigartigen Ort.



### Das historische Straßennetz



Von großer Bedeutung im Landschaftsbild des Valle d'Itrias ist das historische Straßennetz, dessen Charakteristik trotz Veränderung in den Jahrhunderten, bis heute für jeden Durchreisenden ersichtlich ist. Es handelt sich um ein engmaschiges Verbindungsnetz, bestehend aus Straßen, Maultier- und Hirtenwegen, das sich von jeder aktiven Ansiedlung aus in alle Richtungen verzweigt und die Kommunikation zwischen Siedlungen, Gutshöfen, Dorfplätzen und Bezirken garantierte. Trotz des kaum erkennbaren

Straßenverlaufs und der willkürlichen Richtungsweisung hat sich dieses System nicht nur in antiken Zeiten als effizient erwiesen, sondern scheint bis heute vor allem für die lokale Gemeinschaft seine Funktionalität zu bewahren.

### Die Produktionsaktivitäten

Eine intakte Umwelt und die lange Tradition der Molkerei- und Käseproduktion haben das Valle d'Itria auch für seine kulinarische Vielfalt berühmt gemacht. Die zwischen Martina Franca, Locorotondo und Cisternino hergestellten Produkte werden wegen ihrer Erstklassigkeit geschätzt, die garantiert wird durch qualitative Rohstoffe, kurze Produktionswege zwischen Rohstoff und Endprodukt und hoch spezialisierte Kontrollen, die alle Produktionsstufen und die Übereinstimmung der Produkte und ihrer Zutaten mit den geltenden Normen überwachen.



### Die Architektur in Trockenbauweise



Die Architektur in Trockenbauweise, typisch für das Valle d'Itria, scheint Ausdruck eines Gleichgewichts zwischen Mensch und seinem natürlichen Umfeld zu sein. Die Technik des Trockenbaus - ohne Mörtel als Bindemittel - entstand offenbar aus der Fähigkeit der Bauern, das für diese Gegend charakteristische, massig vorhandene Steinmaterial zu ihrem Vorteil zu nutzen. Der im Erdboden reichlich vorhandene

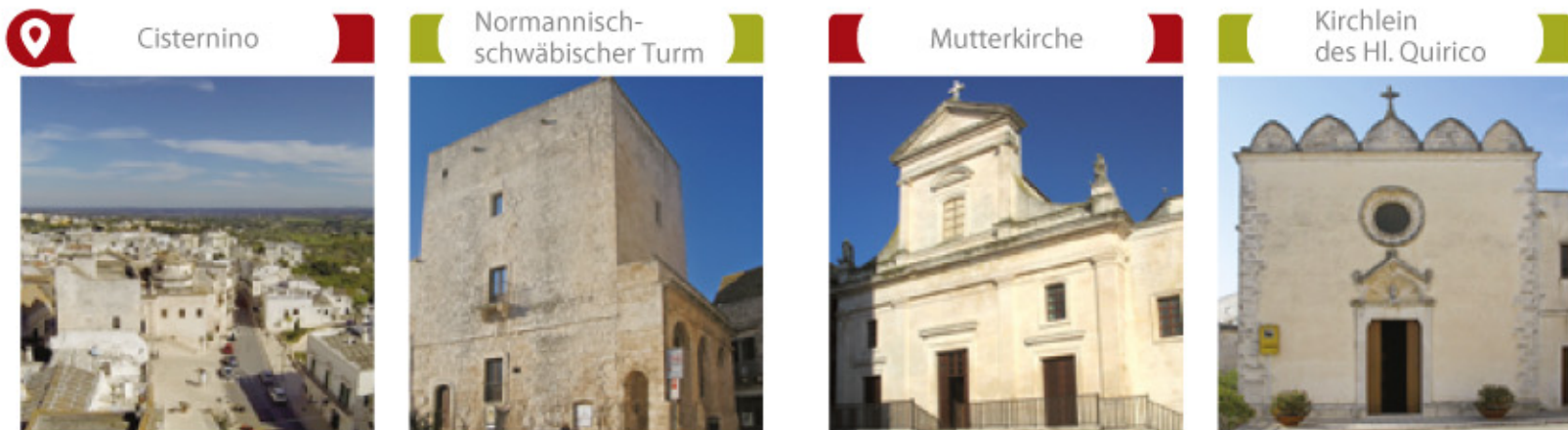
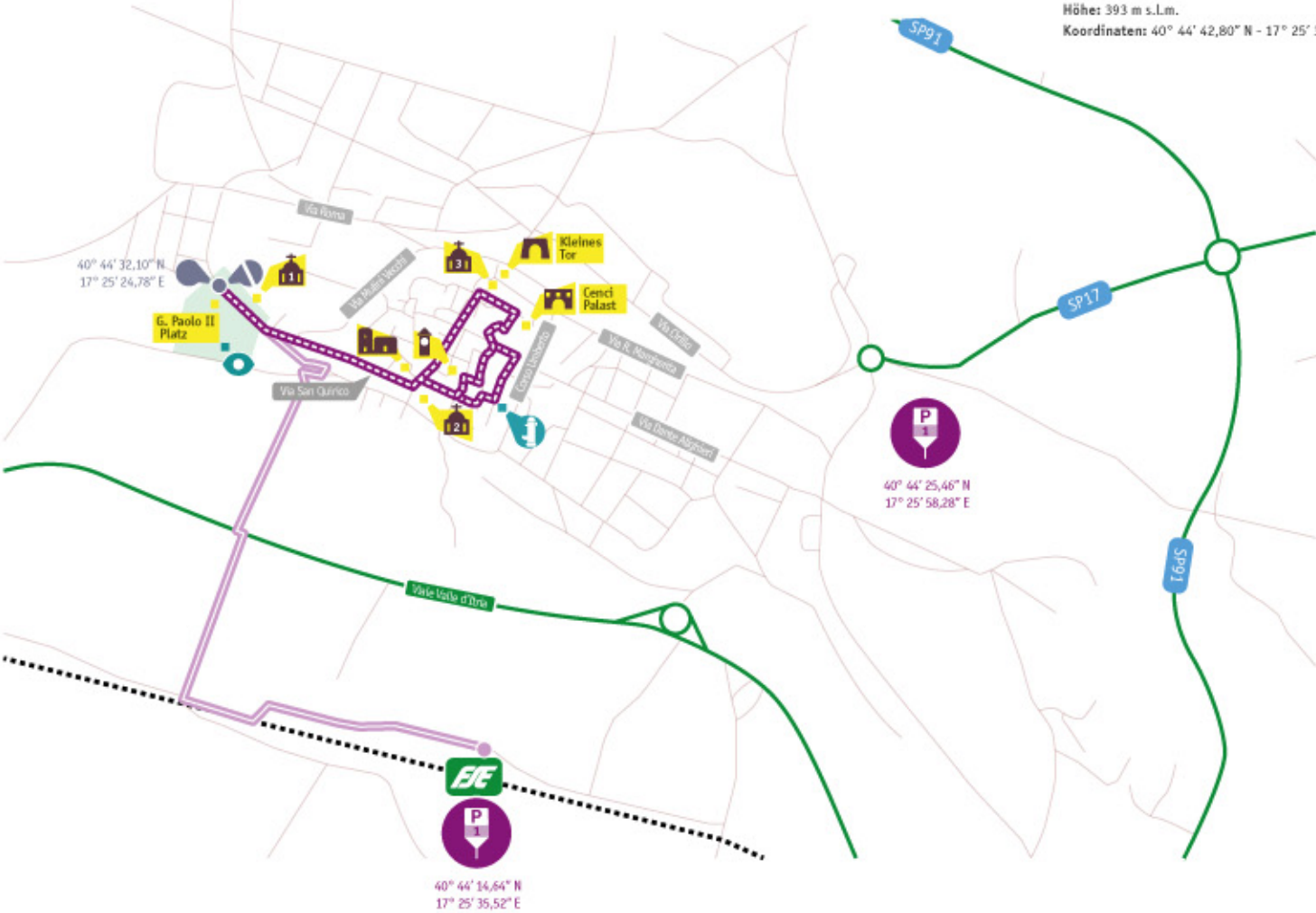
Kalkstein machte die Felder karg und nur schwer zu bearbeiten; deshalb machten die Bauern den Boden urbar, um aussäen zu können und häuften das Gestein zunächst wahllos zu großen unregelmäßigen Formen an (siehe specchie), später dann zu klaren, architektonischen Einheiten (siehe cascede).

In der Regel handelte es sich um funktionelle Konstruktionen für die Landarbeit: Lager für Agrarprodukte oder Geräte, Tierställe, Mauern zum Schutz der Herden oder um das Abfließen von Regenwasser zu verhindern, aber auch richtige, eigenständige Behausungen, die zunächst sehr einfach, später mit komplexerem und festgelegtem Grundriss waren.



### Cisternino

Gemeindefür: Via P. Amodeo  
[www.comune.cisternino.ba.it](http://www.comune.cisternino.ba.it)  
Einwohner: 11.884  
Fläche: 54,05 km  
Höhe: 393 m s.l.m.  
Koordinaten: 40° 44' 42,80" N - 17° 25' 30,36" E



Eingebettet zwischen sanften Hügeln auf 393 m Höhe an den Ausläufern der Südöstlichen Murge, dominiert Cisternino, dank seiner Position ein Gebiet, das seit prähistorischer Zeit besiedelt war. Wahrscheinlich 216 v.Chr. während der Plünderungen Hannibals in Apulien zerstört, lebt es um das 8.Jhd. dank einer aus dem Orient geflüchteten Gruppe Basilianermönche zwar wieder auf, wird aber erst im 11.Jhd. in einem offiziellen Dokument zum ersten Mal als Ansiedlung erwähnt. Cisternino, bekannt für seine strahlend weißen Gassen und Häuser, ist eines der malerischsten Zentren im Valle d'Itria und gehört sogar zum angesehenen Club "I Borghi più Belli d'Italia"

Auf dem höchsten Hügel von Cisternino erhebt sich mit seinem mächtigen, rechteckigen Grundriss der 17 m hohe, normannisch-schwäbische Turm, auch Großer Turm genannt. Er wurde wahrscheinlich im 11. Jhd. als Wachturm von den Normannen errichtet, dann Ende des 14. Jhd. rekonstruiert und in den darauffolgenden Epochen mehrmals umgebaut. Ganz oben auf der Spitze befindet sich die kleine Statue vom segnenden Hl. Nikolaus.

Die Hl. Nikolaus Kirche, bekannt als Mutterkirche, wurde im 12. Jhd. auf einer bestehenden basilianischen Kirche errichtet, deren Fundamente noch erhalten sind, und in den nachfolgenden Epochen verändert. Die heutige neoklassizistische Fassade z.B. ersetzte im 19. Jhd. die vorherige im romanischen Stil. Vom Originalgrundriss sind im Inneren noch Spuren zu sehen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Madonna del Cardellino vom Künstler Stefano da Putignano, ein außergewöhnliches Skulpturenbeispiel der apulischen Renaissance.

Anfang des 17. Jhd. für den Hl. Quirico erbaut - Schutzpatron der Stadt zusammen mit der Hl. Giulitta - erhebt sich die Kirche außerhalb der Stadtmauern, die dem Schutz der Altstadt dienten. Das ursprüngliche Aussehen der Kirche - mit ihrer rechteckigen Form, dem steil abfallenden Dach, einem einzigen Eingang und einem Seitenanbau, der als Pfarrhaus diente und das Rad des Hl. Quirico aufbewahrte - wurde mit der Zeit verändert. Heute hat das Gebäude ein einziges Schiff, eine flache Fassade mit Rosette und einen Eingang mit dreieckigem, hervorspringendem Tympanon. Hier befindet sich auch die Lünette mit der Statue des Heiligen im Zentrum.

#### Zeichenerklärungen

- Beginn des Stadtrundgangs
- Ende des Stadtrundgangs
- Brunnen
- Beginn des außerstädtischen Rundgangs

- Bahnverbindung FSE zum Stadtrundgang
- Stadtrundgang
- Uhrenturm
- Großer Turm

- Cisternino**
- 1 Kirche des Hl. Quirico
- 2 Mutterkirche
- 3 Kirche der Hl. Lucia

- Locorotondo**
- 1 Kirche des Heiligen Geist
- 2 Kirche der Mater Dolorosa
- 3 Kirche des Hl. Nikolaus
- 4 Mutterkirche
- 5 Kirche des Hl. Rochus
- 6 Kirche der 'Madonna della Greca'

- Martina Franca**
- 1 Kirche des Hl. Franz von Assisi
- 2 Kirche der Hl. Maria Carmine
- 3 Kirche des Hl. Dominikus
- 4 Basilika des Hl. Martin
- 5 Kirche des Hl. Antonius aus Padua
- 6 Kirche der 'Madonna della Sanita'



Dank der Anerkennung im Club "I Borghi più belli d'Italia", ist Locorotondo sicherlich die malerischste 'Terrasse' auf die Murge der Trulli. Mit seiner kreisrunden Form, wovon sich auch der Name ableitet, dem Kalkweiß der Häuser mit ihren charakteristischen Spitzgiebeldächern aus grauen Kalkplatten - den Cummerse - überschaubar Locorotondo eine bezaubernde Landschaft: Weinberge, Trockenmauern, Olivenhaine und antike Gutshöfe, Trulli und Wälder mit mediterraner Macchia. Auch wenn die engen Gassen der Altstadt zu einem Bummel einladen, lohnt es sich ausgedehnte Spaziergänge in den unzähligen Landbezirken (Contrade) rund um Locorotondo zu unternehmen.

Im historischen Zentrum, in der Via Morelli, erhebt sich der gleichnamige Herrschaftspalast, ein Beispiel der Barockarchitektur Anfang des 18. Jhd. Das wunderbare Portal, verziert mit Voluten und Akanthusblättern, einem Maskengesicht in der Mitte, wird überragt vom Adelswappen der Familie Morelli. An der asymmetrischen Fassade sind besonders die grazilen Balkone mit schmiedeeisernen Geländern in Entenbrustform hervorgehoben. Im Innenhof fällt die hierarchische Verteilung der Räume um die Außentreppe auf, typisch für die Wohnungen des Dienstpersonals.

Auch wenn die erste urkundliche Erwähnung auf das Jahr 1520 zurückgeht, ist sicher, dass diese wunderbare Kirche schon viel früher errichtet wurde. An der mittelalterlichen Fassade mit einfachem Giebeldach sticht eine raffiniere Rosette aus dem 20. Jhd. hervor, die vom Meister Domenico Rosato angefertigt und von Vito Giuseppe Curri entworfen wurde und sich an der früheren mittelalterlichen Rosette inspiriert, die zerstört wurde. Von außen fällt die charakteristische Spitzgiebelabdeckung auf, während im Inneren die architektonische Struktur typisch gotisch ist. Trotz mehrfacher Veränderungen behält die Kirche weiterhin ihren Reiz.

Im Herzen der Altstadt dominiert die mächtige, dem Hl. Georg Märtyrer geweihte Mutterkirche, die zwischen 1790 und 1825 an der Stelle errichtet wurde, wo sich bereits andere Kirchen befanden, unter anderem jene aus dem 16. Jhd., die zerstört wurde, um der heutigen Platz zu machen. Die Fassade im Neo-Stil des 16.Jhd. zeigt im Tympanon die Reliefabbildung vom Hl. Georg mit dem Drachen und darunter die Statuen vom Hl. Petrus und Paulus. Die zentrale Kuppel hat eine Höhe von fast 35 m und war einst mit farbigen Terrakotta-Ziegeln abgedeckt. Im Jahre 1841 wurde sie von einem Blitz schwer beschädigt und nie mehr erneuert, wodurch der farbige Kontrast zwischen Kuppel und Gebäude, der sicherlich sehr beeindruckend war, verloren gegangen ist. Der innere Grundriss basiert auf einem griechischen Kreuz und verbindet neben neoklassizistischer Architektur, Figurenschmuck aus der Renaissance und interessante Barockelemente.



Die Ursprünge von Martina Franca gehen wahrscheinlich auf das 10.Jhd. zurück, als auf dem Monte S. Martino ein kleines Dorf mit Bewohnern aus Tarent entstand, die vor den Sarazenen geflüchtet waren. Aber erst im Jahre 1300 wurde die Stadt von Philipp von Angioul, Fürst von Tarent, offiziell anerkannt und die weitere Ansiedlung begünstigt, indem den Bewohnern Steuerfreibriefe (franchigie) gewährt wurden, wovon wahrscheinlich auch der Name abstammt. Mit 430 m über dem Meeresspiegel auf einem Hügel der westlichen Murge gelegen, ist Martina Franca eine elegante Stadt, deren historische Altstadt mit den weißgeputzten Gassen, den noblen Palästen und den monumentalen Kirchen, ein wunderbares Beispiel der Barockkunst darstellt.

Der Herzogspalast ist Ausdruck der Macht des Herzogtums der Caracciolo über die Stadt Martina Franca und repräsentiert vor allem den kulturellen Übergang der Stadtarchitektur von der Kunst des Mittelalters zum Barock. Im Jahre 1668 von Petraccone V Caracciolo erbaut, erhebt er sich an der Stelle, wo Raimondo Orsini del Balzo noch 1388 ein mittelalterliches Schloss errichten ließ. Das beeindruckende Projekt sah über 300 Zimmer vor, mit Kapelle, Ställen, Eiskeller, Hof und Theater, aber der Baukomplex wurde nie beendet. Augenblicklich befinden sich im Inneren der Gemeindebüros, eine Bibliothek, ein Gerichtssitz und ein künstlerisch-musisches Zentrum "Paolo Grassi", während die reich ausgeschmückten Privatsäle teilweise zu besichtigen sind.

Am 5. Mai 1747 wurde auf Geheiß des Erzpriesters Isidoro Chiriulli, der erste Stein der Basilika gelegt, die dem Hl. Martin, Schutzpatron der Stadt geweiht ist. An gleicher Stelle war bereits vor den Anjou ein bescheidener Bau errichtet worden und später während des Mittelalters eine zweite, dreischiffige Kirche im spätromanischen Stil. Aufgrund des Erdbebens von 1743 und der Verbreitung eines neuen architektonischen Stils, begann man mit dem Aufbau der heutigen Basilika, anschauliches Beispiel des Martiniser Rokokos und Ausdruck der wichtigsten Vertreter aus Architektur, Bildhauerei und Malerei.

Das Stadttor des Hl. Stefan, unweit vom Herzogspalast, ist ein 'Triumphbogen', der uns in die Barock und Rokoko Altstadt von Martina Franca führt. Im 14. Jhd. erbaut, zählte es zusammen mit einer mächtigen Stadtmauer, umgeben von einem Stadtgraben und verstärkt durch Eck- und Rundtürme, zu einem der vier Eingänge in die Stadt. Das Stadttor wurde in den Jahrhunderten mehrfach verändert, bis es 1764 zugunsten des Barocks endgültig seinen architektonisch militärischen Aspekt verlor. Auf dem Bogenscheitel erhebt sich die Reiterstatue des Schutzpatrons Hl. Martin, dem laut Legende 1529 die Rettung der Stadt vor der Invasion der Söldnertruppen von Fabrizio Marramaldo zu verdanken ist. Wenn man nach dem Stadttor dem sogenannten 'Ringo', der Hauptstraße Vittorio Emanuele folgt, entdeckt man die ganze Üppigkeit und den Reichtum der Altstadt.